

Eine Komödie der Werte: J.S.G. Boggs und Lawrence Weschler

von Mark Koplík

Program Assistant am New York State Writers Institute

Volume 4 / No.1
1999

J.S.G. Boggs arbeitet in dem Medium von chinesischer Tusche (India Ink) und hochwertigem Banknoten-Papier, das mit Sicherheitsfäden durchwebt ist. Lawrence Weschler arbeitet in dem Medium der nichtfiktionalen Prosa. Boggs wird häufig verhaftet, gelegentlich in Verbindung mit der Anschuldigung, Falschgeld herzustellen und in Umlauf zu bringen, vor Gericht zitiert und ist bis jetzt immer freigesprochen worden.

Weschler ist ein preisgekrönter Essayist über kulturelle Ereignisse und gehört zum Redaktionsstab des New Yorker. Er hat mehr als 10 Jahre mit ernsthafter, allerdings amüsiertes Aufmerksamkeit die Versuche (Prozesse) und den Mumpitz von J.S.G. Boggs verfolgt und hat darüber in *Boggs: A Comedy of Values* (1999) berichtet.

Die beiden Künstler sind in ihrer Lebensarbeit ähnlicher als es auf den ersten Blick erscheint. Beide erkunden die geheimnisvolle und willkürliche Natur des Wertes. Boggs' größtes Anliegen ist die substanzlose Natur des Papiergeldes. Es würde sowohl absurd wie auch bemerkenswert erscheinen, dass ein Stück Papier tatsächlich den Wert haben sollte, der ihm durch die Zahlen, die darauf abgedruckt sind, zugewiesen ist. Wenn Boggs seine eigene Währung herstellt (münzt), dann stellt er wirkungsvoll die Frage: Warum sind zwei fast identische Objekte (der gefälschte und der wirkliche McCoy) nicht identisch im Wert? Seine Arbeit stellt auch eine verwandte und in gleicher Weise verwirrende Frage: Was ist der Wert von Kunst? Er kommt der Antwort damit am nächsten, dass jeder Wert (besonders der von nicht nützlichen Objekten) einen kollektiven Glaubensakt erfordert.

Seine Kunst erinnert uns an die seltsame Gewichtslosigkeit und Abstraktion des Wertes. Das von Anfang an darin liegende Problem zum Beispiel, warum man ein Englisches Pfund ein Pfund nennt. Eine von Boggs gezeichnete 1 Pfund Note wird sehr passend betitelt: *Wieviel wiegt eine Idee?* Boggs unterzieht sich der Mühe, sich vor Anklagen der Fälschung zu schützen: Er macht seine Zeichnungen nur auf der einen Seite des Papiers und ändert Symbole und andere grafische Elemente des authentischen Geldes.

Obwohl er tatsächliche Käufe mit seinem Geld macht (zum Beispiel 1993 insgesamt ungefähr in einem Wert von 250.000 Dollar in Gütern und Dienstleistungen ; eine ganze Menge mehr bis heute), informiert er die Teilnehmer an jeder Transaktion darüber, dass das Geld kein gesetzmäßiges Zahlungsmittel ist.

Viel von Boggs' Kunst liegt nicht nur in der Schönheit seiner Zeichnungen, sondern in dem Drama der Transaktionen selbst: Peinliche Verhandlungen mit Kellnern, Kassierern und Ladenbesitzern. Nach jeder Transaktion verkauft Boggs Informationen über den Aufenthalt seiner falschen Banknote an den meistbietenden Kunstsammler, dem es freigestellt ist, den Wiederverkauf der Banknote von dem ersten Empfänger

auszuhandeln. Ein vollständiges Stück, geeignet für die Ausstellung einer Galerie oder anderen Ausstellung enthält die eingerahmte Banknote ebenso wie jedes Nebenprodukt der Transaktion: Quittungen, Wechselgeld, Photographien, Verpackungsmaterial, Kontrollabschnitte etc.

Boggs' Kunst ist nicht ohne Gefahren. 1996 überfielen britische Agenten seine Londoner Galerie und konfiszierten seine Kunstwerke. Die Bank of England strengte vier Klagen gegen ihn an wegen der Fälschung britischer Währung, mit einem Strafmaß bis zu vierzig Jahren Gefängnis. Obwohl er freigesprochen wurde, sind Dutzende seiner Zeichnungen beschlagnahmt. Erst kürzlich weigerte sich der US Supreme Court, seine Berufungsklage wegen der Konfiszierung von über 1200 Boggs-Banknoten und verwandten Materialien durch das US Schatzamt zu akzeptieren. Boggs verhandelt im Augenblick darüber, diese Materialien der Smithsonian Institution zu übertragen.

Zusätzlich zu seinen zahlreichen Zusammenstößen mit dem Gesetz, ist Boggs das gelegentliche Opfer anderer Missgeschicke, die aus seiner Arbeit resultieren. Schweizer Fälscher haben versucht, die Nachahmung von Boggs Banknoten in den Handel zu bringen. Ein Kunstkritiker hat sich einmal um ein Bestechungsgeschenk bemüht. Unausweichlicherweise brachen einmal Kunsträuber in seine Londoner Wohnung ein und stahlen seine falschen Banknoten. Andere Missgeschicke ergaben sich aus der Ankündigung des Künstlers, ein Jahr lang allein nur von seiner Währung zu leben.

Die Weigerung von vielen Kaufleuten, die Banknoten anzunehmen, ließ manchmal seine Nahrungsmittel knapp werden. Die Unmöglichkeit, Münztelefone und Waschautomaten zu benutzen, führte ihrerseits zu Unbequemlichkeiten (der Künstler gibt zu, einen großen Teil jenes Jahres dreckige Kleider getragen zu haben).

Lawrence Weschlers Interesse an Boggs erwächst aus einer andauernden geistigen Beschäftigung mit den Abgrenzungen und Definitionen von Wert, Kunst und Autorität. In den 80ern erstellte Weschler das Profil eines jugoslawischen Performancekünstlers, dessen Kunst darin bestand, sich nackt auszuziehen und die Straße entlang zu laufen und mit den Behörden in Schwierigkeiten zu kommen. Der Bestseller des Autors 1995 *Mr. Wilson's Cabinet of Wonder* liefert einen Rundgang durch das Museum der Jurassic Technologie in Los Angeles, ein Museum, das in spielerischer Weise die Autorität von Museen missbraucht, nämlich ihren Artefakten Wert und Authentizität zuzuweisen: Einige Ausstellungsgegenstände sind gefälscht, andere wahr, andere halb wahr.

Weschler ist vielleicht am besten bekannt wegen seiner Artikel im New Yorker, die besessene Individuen charakterisieren: Karikaturisten, Gelehrte, Komiker, Künstler, Sammler, Zirkusartisten usw. Diese Artikel, viele von ihnen gesammelt in *A Wanderer in the Perfect City: Selected Passion Pieces* = Ein Herumwanderer in der vollkommenen Stadt: Ausgewählte passionierte Artikel (1998), stellen oft implizit die Frage: "Was ist der Wert einer vorliegenden Kunst, eines Bereiches, einer bestimmten geistigen Beschäftigung, einer Besessenheit?" Weschlers Subjekte (die Personen) werden aufgezehrt durch die gewählten Aktivitäten, oft unter großen persönlichen Opfern.

Boggs: A Comedy of Values ist mehr als ein Künstlerprofil von J.S.G. Boggs: Es liefert in einem kleinen Umfang eine unterhaltsame Geschichte des Geldes in ihren verschiedenen Formen. Ebenfalls eingeschlossen darin sind faszinierende Diskussionen über Geld als eine Kunstform und subversive Verwendungsmöglichkeiten von Geld durch Künstler in Modern Times.